

Via Romea ist als Europäische Kulturstraße zertifiziert

Ein Gütesiegel hilft bei der Vermarktung. Eine Etappe des Pilgerweges führt von Wolfenbüttel nach Hornburg.

Von Frank Schildener

Wolfenbüttel. Der einstige Pilgerweg Abt Albert von Stades ist „Europäische Kulturstraße“. Die Via Romea Germanica, wie der deutsche Teil des Pilgerweges heißt, wurde vom Europarat zertifiziert. Dem war ein langer Weg vorausgegangen.

Die Zertifizierung ist noch ganz frisch. Erst vor ein paar Tagen traf bei den Verantwortlichen die Mitteilung ein, dass die Via Romea, jener Pilgerweg, den der Stader Abt Albert im 13. Jahrhundert auf seinem Weg nach Rom genommen hatte, nunmehr als Europäische Kulturstraße zertifiziert sei. Fünf Jahre habe der Prozess gedauert, berichteten Andreas Memmert, Gründungspräsident des Fördervereins Romweg Abt Albert von Stade, und



Die Hornburger Kirche Beatae Mariae Virginis ist Ziel der 15. Tagesetappe auf dem deutschen Teil der Via Romea.

FOTO: FRANK SCHILDENER

amtierender Präsident Thomas Dahms, in der Telefonkonferenz. Der Pilgerweg reicht durch den gesamten europäischen Kontinent

von Norddeutschland über Österreich durch Italien bis nach Rom.

Der Weg ist kein erdachter, sondern ganz real: Als Albert von Stade

sich zirka 1237 von Rom auf den Weg zurück nach Stade macht, schreibt er in seinen Aufzeichnungen über die Orte, an denen er pausiert hat. Im Landkreis Wolfenbüttel ist das Hornburg. Die Handschrift, einzige bekannte Überlieferung, ist unter dem Namen „Annales Stadenses“ übrigens in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel zu finden. Die Hopfenstadt liegt heute am Ende der 15. Tagesetappe auf dem deutschen Teil der Via Romea.

Die Route sei völlig in Vergessenheit geraten, bis 2009 in Hornburg der Förderverein gegründet wurde. „Es war meine Aufgabe, zusammen mit den Kommunen und Wegeforschern vor Ort die Route des Abtes zu rekonstruieren“, erklärte Dahms. Seinerzeit war er Streckenbeauftragter. „Das Zertifikat wertet

den Landkreis Wolfenbüttel touristisch ungemein auf“, so Memmert. Auszeichnungen wie diese seien weltweit von Bedeutung.

Die leicht hügelige Route von Wolfenbüttel nach Hornburg lade immer wieder zum Fernblick ein, berichtete Dahms. Kurz vor Kissenbrück gebe es die erste Möglichkeit, den Brocken zu sehen. Über die Peterskirche in Bornum, „eine der Urkirchen in der Region“, schließlich über Börßum, Tempelhof und das Große Bruch nach Hornburg und dort schließlich zur Marienkirche mit der Papst-Clemens-Statue als Ziel der Etappe. „Wir haben Deutschland in zwölf Regionen unterteilt, für die es jeweils eigene regionale Faltposter mit Routenbeschreibungen gibt“, so Dahms.

Info: www.viaromea.de